

Geschichtliches aus Schiffdorf

Küchennischenhaus

Das Standesamt der Gemeinde Schiffdorf



Das Vieländer Marschenhaus – Küchennischenhaus

Am 11.8.2004 wurde die Maßnahme Schaffung neuer Räumlichkeiten für das Standesamt der Gemeinde Schiffdorf durch die Rekonstruktion eines sog. Küchennischenhauses abgeschlossen.

Dieses wunderschöne Kleinbauernhaus wurde aus dem Altholz der Köthnerhäuser Bismarckstraße 1 und 5 sowie Fachwerkbau teilen eines Hauses aus Stuhr bei Bremen wieder rekonstruiert und aufgebaut.



Köthnerhaus Bismarckstraße 1



Köthnerhaus Bismarckstraße 5

Während der Planungsphase wurden eine Kohle-zeichnung und alte Familienfotos gefunden, die erkennen ließen, dass an den Gebäuden aus dem 18. Jahrhundert ein vorderer Anbau, ein sog. „Koben“ vorhanden war.

Was ist ein Küchennischenhaus?

Der Begriff Küchennischenhaus taucht erst im Jahre 1939 auf. Er charakterisiert knapp und treffend eine Hallenhausform, die sich von der auch im Elbe-Weser-Dreieck häufigen Form des Flettdielenhauses unterscheidet. Bei jenem brannte das Herdfeuer ursprünglich ebenerdig und offen ohne Rauchabzug auf dem Flett und bildete zugleich den Mittelpunkt des alltäglichen Lebens.

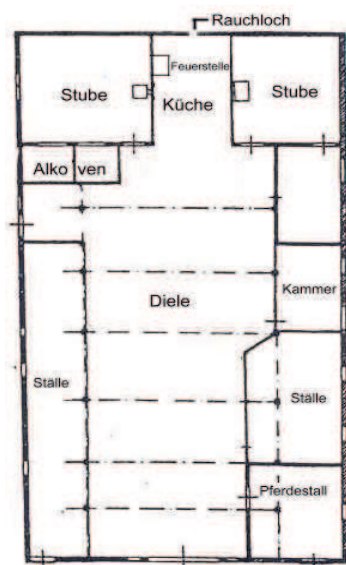


Feuerstelle im Flett



Beim Küchennischenhaus gibt es das Flett in diesem Sinne mit seinen bis zu den Seitenwänden reichenden Luchten nicht mehr. Der nun aufgemauerte Herd rückt in einen zur Diele offenen Raum (Nische) im Kammerfach zwischen den beiden Eckstuben. Er ist deutlich kleiner als das Flett und dient deshalb nicht mehr als täglicher Aufenthaltsraum (diese Funktion übernehmen die Stuben).

Weil der Rauch in dem (gegenüber dem Flett) niedrigeren Raum schwerer abziehen konnte, gab es in der nicht abgewalmten Giebelwand ein Rauchloch.



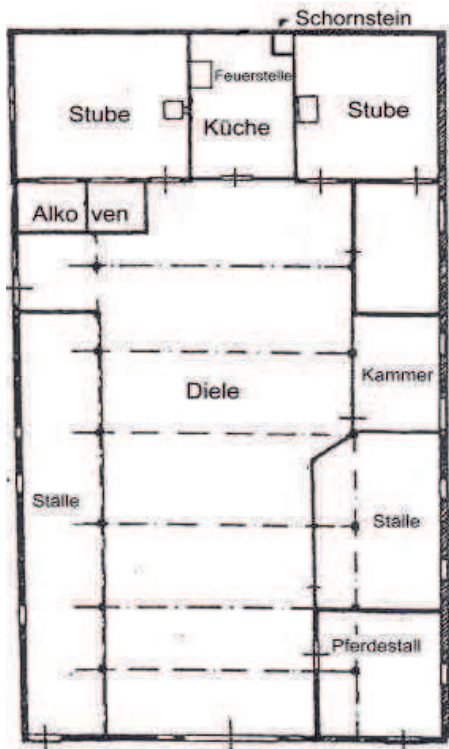
Giebel mit Schornstein

Diese Raum- und Nutzungsstruktur stellt eine zeit-, regional- und sozialspezifische Lösung dar: Sie kommt um 1750 auf und verschwindet gegen Mitte des 19. Jahrhunderts schon wieder zugunsten eines gegen die Diele mit einer Wand abgeschlossenen Küchenraumes mit Schornsteinrauchabzug im Giebelwandbereich.

Dieser Kleinbauernhaustyp kam in Schiffdorf häufig vor, ebenso in Bramel, Köhlen, Sellstedt, Elmlohe, Ringstedt, Lintig usw. Er wird häufig als Vieländer Kleinbauernhaus bezeichnet.

Es war in Fachwerk erbaut, als Dacheindeckungsmaterial kam Stroh bzw. Reet zur Anwendung.

Vom Flett bzw. von der Diele führte stets eine kleine Tür ins Freie zum Brunnen; sie wird auch als einziger Zugang im Winter benutzt, um Wärmeverluste zu vermeiden. Heute ist diese Tür der Eingang zum Standesamt.



Angebauter Koben für Schafe, Ziegen und Schweine

An einigen Küchennischenhäusern war seitlich des Einfuhrtores („Grootdör“) ein Anhängenhaus oder Koben angebaut. In diesem Anbau, der unter dem Schleppdach des vorderen ganzen Walms lag, wurden Schafe, Ziegen oder Schweine gehalten.

Zusammengestellt und gestaltet von:

Heiner Schröder und Heiko Ricken